

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

## Erscheinung

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pfg.

## Druck und Verlag von

B. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

## Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile ober deren Raum 10 Pf.  
Zwischen-Raum bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 96.

Freitag, 1. Dez.

Sonnabend, den 1. Dezember 1917.

Freitag, 1. Dez.

39. Jahrg.

## Rußlands Waffenstillstands- und Friedensvorschlag.

Deutschland zu Friedensverhandlungen mit Rußland bereit!

Berlin, 29. November. Reichskanzler Graf Hertling machte heute im Reichstage folgende Mitteilung:

Die russische Regierung hat gestern von Zarsoje Sielo aus ein von dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Trotski, und dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Herrn Lenin, unterzeichnetes Funtelogramm an die Regierungen und die Völker der kriegsführenden Länder gerichtet, worin sie vorschlägt, zu einem nahen Termin in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden einzutreten.

Ich stehe nicht an, zu erklären, daß in den bisher bekannten Vorschlägen der russischen Regierung distinkte Grundlagen für die Aufnahme von Verhandlungen erblickt werden können, und daß ich bereit bin, in solche einzutreten, sobald die russische Regierung hierzu bevollmächtigte Vertreter entsendet. Ich hoffe und wünsche, daß diese Bestrebungen bald feste Gestalt annehmen und uns den Frieden bringen werden. (Lebhafte Beifall und Zustimmung.)

Aus dem Reichstage.

Berlin, 30. November. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde der Kriegskredit in Höhe von 15 Milliarden Mark in erster und zweiter Lesung angenommen.

Am Sonnabend erfolgt die dritte Beratung der Kreditvorlage, worauf sich der Reichstag bis Neujahr vertagen wird.

## Die Veröffentlichung der Geheimverträge

zwischen Rußland, England und Frankreich durch den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Trotski durch die Petersburger Telegrammen-Agentur bietet inhaltlich keine Uebersetzung mehr, nachdem der vorige Reichskanzler Dr. Michaelis im Laufe dieses Sommers bereits Altentwürfe über die geheimen Pläne der Entente hat veröffentlicht lassen. Die damaligen Veröffentlichungen werden nunmehr durch die augenblickliche russische Regierung vollständig bekräftigt. Es kann von keiner Seite mehr in Zweifel gezogen werden, daß die Entente nicht in den Krieg gezogen ist, um für die „Gerechtigkeit“ und den „Völkerfrieden“ zu kämpfen und die kleinen Völkernationen von angeblicher Unterdrückung zu befreien. Tatsächlich waren Landerwerb auf Kosten der Mittelmächte und Eroberungen zur wirtschaftlichen Demütigung Deutschlands von Anfang an die Kriegsziele Englands und seiner Verbündeten. Laut Angabe in den Trotskischen Veröffentlichungen waren Kriegsziele der Entente: die völlige Zerstörung der Türkei, die Aufteilung sowohl der europäischen wie der asiatischen Türkei, um den Besitz Konstantinopels und der Dardanellen für Rußland und die kommerzielle Festlegung Englands daselbst und die Befestigung des britischen Einflusses in Persien sicher zu stellen, vor allem aber uns Deutsche, insbesondere die deutschen Arbeiter hauptsächlich treffend, gewalttätige Verfümmelung Deutschlands im Westen, zu dem Zwecke, der deutschen Industrie, dem stärksten Faktor unserer wirtschaftlichen und militärischen Machtstellung, den Garau zu machen. Mit der „Desanexion“ Elsaß-Lothringens — einem erst in diesem Kriege erfundenen erlogenen Begriff — wollte sich Frankreich nicht zufrieden geben, das ganze linke Rheinufer erstrebte es

für sich, denn daß aus diesen unscheinlichen deutschen Gebieten zunächst ein freier neutraler Staat gebildet werden sollte, der natürlich genau so wie Belgien völlig unter französischen Einfluß geraten wäre, ist nur als eine Bemäntelung der wirklichen Eroberungslust Frankreichs zu deuten. Daß England ihm dabei hilfreiche Hand zu bieten geneigt war, ist erklärlich, denn der Verlust der unersehblichen Eisen- und Kohlenzüge des Saarbeckens und die Möglichkeit jederzeitiger Luftangriffe auf das wichtige Industriegebiet hätten für Deutschlands industrielle Entwicklung völlige Lähmung bedeutet. Das zaristische Rußland war bereit, mit dem Aufgebot seiner ganzen Macht das französisch-englische Kriegsziel gegen Deutschland verwirklichen zu helfen, um seinerseits das ungerückbare Ziel seiner Politik, Konstantinopel, endlich zu erreichen.

Erst jetzt erfährt das deutsche Volk auf Grund von Urkunden, die kein französischer Advokatenkniff und keine englische Fressheit aus der Welt schaffen kann, welches Schicksal ihm bereitet werden sollte. Die Bedeutung der Veröffentlichung der feindlichen Raub- und Vernichtungspläne liegt nicht zum wenigsten gerade darin, daß sie veröffentlicht sind. Nichts ist so sehr ein Beweis für die Schuld am Kriege, wie das jetzt urkundlich belegte Bestehen dieser Kriegsziele. Im Frieden waren sie nie zu erreichen, die Entente mußte, um sie zu erreichen, den Krieg vom Zaune brechen.

Nichts ist so sehr ein Beweis für das schlechte Gewissen der Staatslenker Englands und Frankreichs als die offenkundige Angst vor der Veröffentlichung der Beweisstücke durch die russische revolutionäre Regierung. Kerenski haben die Westmächte noch fest genug in der Hand gehabt, um die Veröffentlichung hintertreiben zu können, aber die nun gegen den Willen der Lloyd George und Clemenceau erfolgte Veröffentlichung scheint den Bruch zwischen Rußland und seinen Verbündeten vollständig zu machen.

Durch alle Pläne, alle Rechnungen, alle Abkommen hat unter Schwert euren dicken Strich gezogen. Deutsch bleibt was deutsch war: daß ist heute gewiß. Wir sind unbeschnittene Sieger an allen Fronten, und nur noch eine kurze Spanne Zeit, dann werden unsere Waffen im Westen endgültig den Frieden diktiert.

## Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. November.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem Houthouster-Walde und Zandvoorde von Mittag an lebhaft. Bei Passchendaele schwall es am Abend zu größter Heftigkeit an.

Zu beiden Seiten der Scarpe erhöhte Gefechtsaktivität.

Auf dem Schläffelbe bei Cambrai leitete starker Feuerkampf mit Tagesanbruch die Angriffe ein, die der Engländer mit frisch eingesetzten Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und gegen unsere anschließenden Stellungen richtete.

Westlich von Fontaine brachen seine Angriffswellen und die ihnen voranschreitenden Panzerkraftwagen in unserem Feuer zusammen. Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren.

Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände trafen der Gegenstoß unserer Infanterie. Umfassend eingesetzt und schnellig geführt, nahm sie die Dörfer in

glänzendem Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Das starke Feuer ließ bei Eintritt der Dunkelheit nach. Dertliche Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein fort.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordwestlich von Tahure ließ der Franzose bei einer mißlungenen Unternehmung Gefangene in unseren Gräben.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit am Vormittag gesteigert. Sie flaute von Mittag an zu mäßigem Störungsfeuer ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nordwestlich von Romeny stießen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Raufkampfe abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz und Metzdonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bayerische Sturmtruppen holten östlich von Merzen 1 Offizier, 46 Mann und 2 Maschinengewehre aus den belgischen Linien.

Tageüber lag starkes Feuer bei Voelcapelle und zwischen Bourlon und Ohelouelt.

Östlich von Arras erhöhte Artillerietätigkeit.

Südwestlich von Cambrai ruhte gestern der Kampf. Zwischen Moewres und Bourlon, bei Fontaine und Crocoecour war das Feuer zeitweilig gesteigert. Auch Cambrai wurde von den Engländern beschossen.

Kleinere Vorkämpfe brachten Gefangene und Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf beiden Maasufnern lebte das Feuer am Nachmittag auf. Eigene Erkundungen verliefen erfolgreich.

Bei Givet wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz und Metzdonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Italienische Angriffe gegen unsere Gebirgsstellungen auf dem westlichen Ufer der Brenta und auf dem Monte Tomba scheiterten.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

Die englischen Verluste in Flandern.

Wiedrum ergeben die Veröffentlichungen der englischen Zeitungen über englische Verluste ein erschreckendes Bild. Vom 21. bis 31. Oktober 1917 verloren die Engländer täglich durchschnittlich 3850 Mann. Zu bedenken ist hierbei noch, daß dies amtliche Angaben sind, in Wirklichkeit wird es wohl noch schlimmer aussehen. Und dabei fallen die Engländer, wir hätten in Flandern eine Million Kämpfer eingebüßt. Wenn dem so wäre, bestände überhaupt keine deutsche Flandernfront mehr, — die sich aber doch den Herren Engländern so unangenehm fest gezeigt hat, daß sie zunächst dort abgelaufen haben, um zwischendurch an anderer Stelle, bei Cambrai, ihr Glück zu versuchen.

Wofür kämpft England?

Unter Bezugnahme auf die Bemerkung in der englischen Oberhausdebatte, daß eine halbe

Million Iren in die Arme eingestellt werden könnten, erklärte der Irenführer Devalera in einer Versammlung in Mobil, die Alliierten, die für die kleinen Nationalitäten zu kämpfen vorgaben, könnte eine halbe Million irische Soldaten unter der Bedingung haben, daß sie zunächst genau angäben, welche kleinen Nationen sie befreien wollten, und durch Befreiung Irlands zuvörderst bewiesen, daß es ihnen Ernst mit ihren Absichten sei. Wenn man Irland freige, warum es nicht für Belgien usw. kämpfen, so laute die Antwort, weil Irland keine Gewähr habe, daß der Krieg wirklich um die Freiheit der kleinen Nationen gehe. Die Stansfeiner vermöchten die Darstellung der britischen Minister über die Veranlassung des Krieges nicht anzunehmen. Man verusche lediglich die Iren dazu zu bekommen, den Kampf für Englands kommerzielle Vorherrschafft zu kämpfen, denn um diese, nicht um die Frage der kleinen Nationalitäten gehe der Krieg.

#### Lloyd George einft und geht.

Im „Berliner Tagblatt“ vom 5. November wird an die folgenden interessanten Aussprüche Lloyd Georges erinnert:

Am 28. Juli 1908 erklärte Lloyd George: „Versteht nicht jedermann, daß Deutschlands Befürchtungen berechtigt sind? Wären Sie in der Lage, in der sich Deutschland befindet, mit Rußland auf der einen Seite und Frankreich auf der anderen, seinen Feinden im Falle eines europäischen Krieges, würden Sie nicht rufen, würden Sie nicht bauen? Selbstverständlich würden Sie es!“

Und am Neujahrstage 1914 schrieb derselbe Lloyd George:

„Für das Deutsche Reich ist die deutsche Arme eine Lebensnotwendigkeit, da Deutschland zwei Staaten als Nachbarn hat, deren jeder eine ebenso starke Arme unterhält. Deutschland war so oft von seinen Feinden befehzt und gerührt worden, daß es sich keinen neuen ähnlichen Gefahren aussetzen darf.“

Man vergleiche nun diese Aussprüche mit dem heuchlerischen Gerede der britischen Staatsmänner, nicht zum wenigsten des Herrn Lloyd George selbst über den „kulturfremden deutschen Militarismus“ und die Notwendigkeit seiner völligen Vernichtung. Wenn etwas geeignet ist, die Verlogenheit unserer Feinde zu brandmarken, so ist es der Hinweis auf die Haltung Lloyd Georges einft und geht. Die Sache gewinnt noch an Wert und Reiz dadurch, daß es ein neutrales Blatt ist, das diese Feststellungen macht.

#### In zwei oder vier Monaten?

Berlin, 28. November. Der „Manchester Guardian“ meint in seiner letzten militärischen Betrachtung, man könne den Völkern der Alliierten die Zusicherung geben, daß sich das Ende des Krieges vom Horizont abhebe. Man könne nicht sagen, ob der Krieg in zwei oder vier Monaten beendet sei. Aber das Ende rückt jetzt bedeutend näher. Es gelte eine letzte Anstrengung aller verfügbaren nationalen Kräfte, um den Krieg zu einem guten Ende zu bringen.

#### Italiens Verzwelfungslampf.

Wien, 29. November. Das „Wiener 8-Uhr-Blatt“ bringt eine „Nz Gf“-Meldung, daß ein neuer italienischer Oberkommandant mit dem französischen General Fayolle von Vespiera am Gardasee aus die Verteidigungskämpfe leite. Vom Monte Tomba verlor, eine Brigade nach der anderen verblute. Bald werde ein drittes Hunderttausend erreicht.

#### Die Kämpfe auf der Piave.

Genf, 28. November. Der „Matin“ meldet von der italienischen Front: Das italienische Heer ist mit Unterstützung der Truppen der Alliierten zur Entschloßung bereit. In längstens 14 Tagen wird sich das Schicksal Oberitaliens entschieden haben. Die Schlacht um den Endweg hat aber noch nicht begonnen.

#### Die Pariser Konferenz.

Genf, 28. November. Der morgigen Eröffnung der Pariser Konferenz sollen drei Sitzungen folgen. Den Vorstz führt morgen Clemenceau, den späteren Sitzungen wird Wilson präsidieren. Als ganz neuer Programmpunkt der Konferenz wird eine etwaige Entschloßung über eine englisch-amerikanisch-japanische Südpazifik in der Mandchurien angehängt. Angebliche Unruhen in Gharbin gelten als Anlaß.

#### Die Umwälzung in Rußland.

Immer mehr gewinnt es den Anschein, als ob sich die Regierung der Maximalisten zu befestigen beginne. Trotz der Drohungen aus Paris und London hat sich Lenin nicht geschent, die Geheimverträge zu veröffentlichen, und damit ist ein Schritt geschehen, der zweifellos von Entkraft der gegenwärtigen Führer zeugt. Er bedeutet den festen Willen, sich von der Roub-

## Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. November.

### Befehliger Kriegschauplaz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern entspannen sich am Nachmittag vom Houthoullier-Walde bis Janboorde lebhaftige Artilleriekämpfe, die namentlich beiderseits von Passchendaele und nördlich von Gheluvelt mit größter Heftigkeit geführt wurden. Eigene Sturmabteilungen stießen nahe an der Küste und in einzelnen Abschnitten des Kampffeldes in in die feindlichen Linien vor und brachten zahlreiche Franzosen und Engländer ein.

Bei Armentières, Lens und südlich von Arras gesteigerte Feuerstätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai griff der Engländer am frühen Morgen unsere Stellungen westlich von Bourlon an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

Am Nachmittag nahm der Feuerkampf zwischen Inchy und Fontaine wieder beträchtliche Stärke an.

In der Gegend von St. Quentin war die Artillerietätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein eigenes Sturmtrupp-Unternehmen nördlich von Braye hatte Erfolg und brachte Gefangene ein.

Auf beiden Maasufeln lebte das Feuer zeitweilig auf.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An vielen Stellen, namentlich im Sundgau, rege Tätigkeit der Franzosen.

Selt dem 24. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde 30 Flugzeuge und 2 Fesselballons. Leutnant Buckler errang seinen 30., Leutnant Bongartz seinen 25., Leutnant Boehme seinen 24. und Leutnant Klein seinen 21. Luftsieg.

Im Osten, Mazedonien und an der Staleuvischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

#### Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

und Beutegemeinschaft loszusagen, die zwischen der alten russischen Regierung und den französischen und englischen Kabinetten bestanden hat. Trozdem gibt man in Paris und London das Spiel noch nicht verloren, wie das Ausbarren der Ententebotschafter auf dem heissen Boden Petersburger beweist. Zweifellos geschieht das in der Absicht, sich auch weiterhin Einfluß auf die inneren Verhältnisse Rußlands zu sichern. Vorläufig glauben die Vertreter der Bestmächte noch das Heft in der Hand zu haben, meldet doch die „Times“, daß eine Geländekonferenz in der amerikanischen Botschaft beschlossen habe, die Friedensnote Trozkiß nicht anzuerkennen. Bewahrheitet sich diese Meldung, so kann es als sicher gelten, daß es die Vertreter der Alliierten auf eine ängstliche Nachprobe antworten lassen wollen. Für die Bestmächte ergibt sich eine durchaus klare Situation des Abwartens, die solange andauern muß, bis sich in Petersburg die Nachstfrage in irgendeinem Sinne entschieden haben wird.

#### In den Händen der Bolschewiki.

Nach einer Meldung der Petersburger Zeitung Prawda befinden sich u. a. folgende Städte in der Hand der Bolschewiki: Petersburg, Moskau, Kiew, Nischni Nowgorod, Charkow, Odesa, Zlatopol, Samara, Saratow, Kasan, Nowosibirsk, Wladimir, Khabarovsk, Irkutsk, Krasnojarsk, Tobolsk, Sverdlovsk und Tjarsyn. — Bewahrheitet sich diese Meldung, so hätten die Bolschewiki ihren Einfluß jetzt auch in Südrußland sehr vergrößert.

#### Das Ende des russischen Krieges.

Berlin, 27. November. Von der Schweizer Grenze wird gemeldet: Die „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg: Die neue Regierung erteilt einen Armeebefehl an alle Fronten, welcher die Offensivtätigkeit verbietet und die Rechtsgültigkeit der Befehle der Oberkommandanten von der Zustimmung der Petersburger Regierung abhängig macht.

#### Verzettelungsmaßnahmen gegen England.

Trozki hat an den englischen Botschafter Buchanan das schriftliche Ersuchen gerichtet, zwei in England internierte russische Untertanen freizulassen, und Gegenmaßnahmen gegen Engländer in Rußland andeuten.

Generallstimus Krylenko geht an die Front. Petersburg, 27. November. Reutermeldung. Der maximalistische Oberbefehlshaber Krylenko ist an die Front abgegangen, nachdem

er an die Arme und an die Flotte ein Friedensmanifest erlassen hatte. Die Maximalisten melden die Verhaftung des Generals Ryabikow, früheren Kommandeurs im Moskauer Militärbezirk, der verhaftet hat, als Bauer verkleidet zu entkommen.

#### Zurückziehung der russischen Truppen aus Rumänien.

Basel, 28. November. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Ein Befehl der Regierung an den Kommissar bei dem Armeekommandanten der Südwestarmee verlangt die sofortige Herausnahme der russischen Truppen aus dem rumänischen Heere.

#### Drahtlose Verbindung Berlin—Petersburg.

Ein Reuter-Telegramm aus Washington besagt: Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Petersburg von Amerika in Petersburg berichtet, daß Petersburg und Berlin in drahtloser Verbindung stehen.

#### Rußland kündigt die Munitionsverträge.

Basel, 28. November. „Daily Mail“ meldet: Die neue russische Regierung hat die Verträge der Alliierten auf Munitionslieferung mit sofortiger Wirksamkeit gekündigt.

#### Vor dem Bruch mit der Entente.

Basel, 28. November. „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Regierung hat den Botschaftern die Kette nach dem Hauptquartier verweigert.

#### Beginn der Demobilisierung?

Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Demobilisierungsbefehl der maximalistischen Regierung für die 40—45-jährigen entbehrt über 600 000 Mann des Heeres der Dienstpflicht. Die Maximalisten sind entschlossen, weitere Jahrgänge zu demobilisieren und hierdurch die Frage der Auseinanderlegung mit den Alliierten auf die einfachste Weise zu lösen.

#### Der U-Boot-Krieg.

Die Ereignisse zur See in der vergangenen Woche.

Der Admiralfstab gab in der Woche vom 18. bis 24. November bekannt, daß von unseren U-Booten unter 106 000 Dr. R. T. sowie acht Dampfer und ein Segler, deren Größe nicht genannt ist, zerstört worden seien. Besonders erfolgreich haben die U-Boote im Mittelmeer gearbeitet und unter anderem eine Anzahl Transportdampfer zerstört, die Kriegsmaterial für die englische Palästinafront geladen hatten. An der britischen Küste wurde ein großer englischer Monitor und ein Zerstörer von Oberkanonen zur See benützt und zerstört. Beide Schiffe hatten sich zum Schutze gegen U-Boote in leichtes Wasser hinter eine Netzperre begeben und offener dort aus in den Kampf gegen unsere U-Boote eingegriffen. Mit hervorragendem Schieß hat der tapferere U-Boot-Kommandant, trotzdem er mit seinem Boot in den leichteren Wasser nur bekränkt tauchen konnte, und trotz der ausgebrachten Siege die beiden englischen Kriegsschiffe durch Doppelschloß erbeutet.

Auch im nördlichen Ozean hat ein U-Boot große Erfolge erzielt und neben anderen eine Anzahl für England beladene Dampfer in die Tiefe geschickt.

Das für die U-Boot-Kriegführung wichtigste Ereignis der vergangenen Woche ist die am 22. November erfolgte Erklärung über die Erweiterung des Spergebietes. Im Atlantischen Ozean ist das Spergebiet nach Westen hin vergrößert worden, daß die von Amerika kommenden Schiffe fast die Hälfte ihres Weges im Spergebiet zurücklegen müssen. Ferner ist um die portugiesische Inselgruppe der Azoren, die die Amerikaner trotz des Protestes der ihnen verbündeten Portugiesen zu einem wirtschaftlich und militärisch wichtigen Stützpunkt ausgebaut haben, ein neues Spergebiet gelegt und im Mittelmeer die für Griechenland freigelegene Insubrischen, welche bisher weniger für die Verlogung der griechischen Bevölkerung als vielmehr hauptsächlich für die Zwecke der Entente benützt wurde, geschlossen worden.

Wie unangenehm diese Maßnahmen unseren Feinden ist, kann man aus der maßlosen Schimpferei der feindlichen Presse ersehen. Die praktische Wirkung wird jedenfalls nicht lange auf sich warten lassen.

Berlin, 28. November. (Umtlich.) Im englischen Kanal sind durch eines unserer Unterseeboote wiederum 12 500 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer bemanneter englischer Dampfer von über 5000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

## Totales u. Provinzielles.

Sobran D. C., den 30. November 1917.

§ (Das illustrierte Sonntagsblatt) Nr. 48 kann erst der nächsten Nr. beigelegt werden, da dasselbe von der Verlagsanstalt nicht rechtzeitig eingetroffen ist.

§ (Das Stierne Kreuz) erhielt Herr Polizeigerant Edward Schellig hierseits, welcher bekanntlich bei Beginn des Krieges an den Kämpfen im Westen teilgenommen, sich vorseits ausgezeichnet hat und verwundet worden ist.

§ (Die Jungweber Sobran) tritt Sonntag den 2. Dezember er., nachmittags 3 Uhr an der Centrale zu einer Uebung an. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.

§ (Die Provinzialzeitung) wird erscheinend. § (Die Provinzialzeitung) wird erscheinend. § (Die Provinzialzeitung) wird erscheinend.



tes eine Anzeige, nach welcher sie an Privatpersonen und Polizeibeamte, die heimliche Haus- oder gewerbliche Schlachtungen so zur Anzeige bringen, daß Verhaftung erfolgen kann, Gelobenssummen in Höhe von 20 bis 150 Mark für den Eingefall zahlt. Ferner wird noch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Betreffenden, welche Haus- oder gewerbliche Schlachtungen heimlich ausführen, wegen Vergehens gegen das Reichsbeschlagengesetz und Nahrungsmittelgesetz zu hohen Strafen verurteilt werden können.

**§ (Erhängt aufgefunden)** wurde gestern nachmittag an einer Kiefer in einer Schöpfung des hiesigen Stadtwaldes (an der Bahnstraße nach Pöhlitz) ein ca. 40 Jahre alter, unbekannter Mann von mittlerer Größe. Juchet, schwarzer Hut, Stiefel und Uhr lagen neben ihm, alles in gutem Zustande. Die Angestellten denken darauf hin, daß die Leiche an der betr. Stelle schon mehrere Tage hängen muß.

**§ Hoy, 30. November.** Das Eisenerz Kreuz ist dem Hauptlehrer Herrn John hier selbst, Unteroffizier bei einem Schallmehlrapp, verbleiben worden.

**(Einschränkung der Beförderung von Feldpostpaketen.)** Wegen der großen Beförderungsmengen werden Privatbeförderungen im Gewicht von über 50 g (Feldpostpakete) an Fernsprechämter und zwar ohne Unterhalt, ob die Sendungen an Fernsprechämter in die oder aus Ang-berühten im Inlande befindlicher Truppen gerichtet sind, für die Zeit vom 15. bis einschließlich 24. Dezember von den Postanstalten weder angenommen noch befördert. Die gleiche Beschränkung tritt mit Rücksicht auf den Jahresabschluss wie im Vorjahr für die Zeit vom 29. Dezbr. bis einschließlich 2. Januar ein. Das Publikum wird gebittet, mit der Auslieferung von Sendungen mit Feldpostpaketen an Fernsprechämter nicht bis zu den letzten Tagen vor Eintritt der Sperre zu warten, sondern die Sendungen möglichst schon in den ersten 8 Tagen des Dezember aufzuliefern, da für spätere eintreffende Sendungen kaum die Möglichkeit besteht, sie bis zum Weihnachtsfest den Empfängern zuzuführen.

**\*(Aufklebendruck.)** Auf Päckchen und Briefe dürfen die Aufklebendrucke ebenso wie auf Pakete aufgebracht werden, bei anderen Briefsendungen an die Empfänger bleiben jedoch aufgeklebte Aufklebendrucke wie vor unzulässig.

**\*(Meldepflicht für Elektromotoren.)** Bei den vorerwähnten in letzter Zeit vorgenommenen Revisionen hat es sich gezeigt, daß die Meldepflicht nach dem Reichsgesetz über die Meldepflicht für Elektromotoren beim Wumba R. III. nicht angewendet worden ist. Die Meldepflicht für Elektromotoren vom 9. Okt. 1917, R. III. vom 15. Juni 1917. Alle Elektromotoren mit einer Leistung von 2 PS an aufwärts, welche sich nicht dauernd in Kraftbetrieb befinden in Benutzung befinden, sind auf amtlichen Meldebüchern beim Wumba R. III. anzumelden. Von der Meldepflicht sind ausgenommen die Fahrköpfe (Aufzüge) eingebauten Elektromotoren, sofern sie die Fahrköpfe in Betrieb befinden, sowie solche Maschinen, die regelmäßig in einem Betriebe benutzt werden, der unter § 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 fällt (Betrieb), die für Zweck der Kriegsführung oder Volksernährung unmittelbar oder mittelbar Bedeutung haben.

Es wird hiermit nochmals Gelegetheit gegeben, etwa verfallene Meldungen nachzuholen. Sollten bei den weiterhin vorzunehmenden Revisionen noch meldepflichtige elektrische Maschinen, deren Anmeldung nicht bewirkt ist, vorgefunden werden, haben die Meldepflichtigen die gesetzlichen Strafen zu gewärtigen. Etwa erforderliche Meldebücher sind in der benötigten Anzahl und unter Angabe der Stromart (ob Gleich- oder Wechselstrom) bei den zuständigen Bezirksbehörden oder beim Wumba R. III., Berlin W 15, Rauschstr. 10, 193/194, mittels Postkarte anzufordern.

**\*(Schweineablieferung für die Heeresverwaltung.)** Das Kriegsernährungsamt hat die Landeserziehungsämter ersucht, die schleunigste Abnahme der nicht zur Hauptfleischlieferung und zur Fortführung der Zucht nachweisklich benötigten Schweine zu bewerkstelligen, indem Abnahmekommissionen überall die vorhandenen Tiere feststellen und abwehmen oder entsorgen, damit die nach Aufheben des Weidenganges und der Grünfütterung im Verhältnis immer noch zu hohen Preisen den vorhandenen zulässigen Futtermitteln angepaßt und beschlagnahmte Erzeugnisse, wie Brogtreibere, ebenso wie die Kartoffeln zur Sicherstellung der Ernährung des Menschen vor Verbote der Fütterung geschützt werden. Diese nach dem Stande der verfügbaren Vorräte dringend gebotene Maßnahme greift insofern in die Wirtschaftslage tief ein, als die Abnahme in der Hauptsache vor Erziehung der erst gewinn-

bringenden Schlachttiere der Tiere erfolgt. Die faktische Abgabe der Spanferkel bis zu 30 Pfund Lebendgewicht kann von den Landeserziehungsämtern nur bis längstens zum 15. Januar 1918 fortgesetzt werden. Die für zum Schlachten bestimmte Ferkel von den Viehhändlern übergebenen festgesetzten Höchstpreise, die jetzt bis zu 1,60 Mark für 1 Pfund betragen, sollen am 15. Januar 1918 auf höchstens 1,10 Mark ermäßigt werden. Die abgenommenen Schweine werden hauptsächlich für den Heeresbedarf benötigt, während mit einer starken Vorkürzung der Viehhaltung der Bevölkerung nicht gerechnet werden kann.

**\*(Die Steuervorlagen)** stehen nach der „RdL. Bl.“ noch nicht soweit fest, daß sie als Programm vorliegen. Es wird alles geprüft, doch ist noch keine Entscheidung erfolgt. Da die Einkommensteuer die Grundlage für die Finanzgarantie der Zukunft abgibt, ist der Umfang der zu prüfenden Steuern gewaltig, und es ist klar, daß diese Arbeiten noch nicht abgeschlossen sein können, zumal sie auch von den Kriegsergebnissen und dem Ausgang des Krieges abhängen. Wenn hier und da in der Presse etwas antaucht von Plänen über Erhöhung der Einkommensteuer, so bedeutet das nicht, daß diese Steuer aus wirtschaftlichen Gründen vorerst nur, daß sie geprüft und mit den Interessen des Volkes wird. Einkommensteuer wird noch sehr in Betrachtung sein.

**\*(Keine feuergefährlichen Gegenstände ins Feld.)** Zu wiederholten Malen sind in Feldpostsendungen verschiedene feuergefährliche Gegenstände wie Streichhölzer, Zigaretten, Kerzen usw. durch Selbstentzündung in Brand geraten. Durch die hierdurch entstandenen Brände sind zahlreiche Feldpostsendungen — in einem Falle 22 000 Stück — zerstört worden. Trotzdem das Publikum wiederholt auf das Verbot der Beförderung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost hingewiesen worden ist, werden diese Gegenstände doch immer in Feldpostsendungen verschickt. Das Publikum wird daher erneut auf das dringendste ersucht, im Interesse der Allgemeinheit und insbesondere unserer heldenmütigen Kämpfer im Felde die Beförderung solcher Gegenstände durch die Feldpost unbedingt zu unterlassen. Jede zur Kenntnis der Postbehörde gelangende Zusammenfassung gegen dieses Verbot, die nach § 367 unter 5 a St. G. B. strafbar ist, wird getätigt bestraft.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß auch Karbid, das sehr oft auch dem Felde geschickt wird, zu den feuergefährlichen Gegenständen gehört.

**\*(Kram- und Viehmärkte im Reg.-Bezirk Opperla wieder gestattet.)** Der Regierungspräsident in Opperla hat unter dem 20. November das Verbot von Kram- und Viehmärkten vom 10./17. September 1917, soweit dies nicht für einzelne Kreise bereits durch die Bekanntmachung vom 7. d. Mt. geschehen ist, auch für die übrigen Kreise, also für den ganzen Regierungsbezirk aufgehoben.

**\*(Verbesserung der Mannschafteverforgung.)** Der bayerische Kriegsminister kündigte die Vorlage eines Reichsgesetzes zur Verbesserung der Mannschafteverforgung an. Inzwischen wurde mit besonderen Zusätzen nachgeholt. Nach dem Krieg werde auch ein Vorkaufsystem für Willkürbräute geschaffen.

**\*(Für den hart bedrängten Mittelstand.)** trete sächsisches Bittungen mit großer Energie ein. So schreiben die Leipziger N. Nachr.: „Dem Deutschen Reichstag erwarten wir, daß er sich vor allem der entscheidend wichtigsten Ernährungsfragen nachdrücklich annimmt. Hier sind gründliche Reformen nötig und möglich. Nicht nur auf die kluge Bewirtschaftung der Produktion, sondern auch — und das in hohem Maße — auf Produktionsvermehrung kommt es an. Ein anderes sächsisches Blatt wendet sich gegen den jetzt gemachten Steuervorschlag, ein Viertel alles Vermögens für Reichszwecke einzuziehen. „Der eigentliche Leidtragende in diesem Kriege ist, das kann gar nicht oft genug gesagt werden, in wirtschaftlicher Hinsicht zweifellos der Mittelstand. Er hat seine Ersparnisse aufgebraucht und sieht keine Mittel, während Großkapital und Arbeiterklasse Kriegsgewinne einheimen, angestrichelt der fabelhaften Einnahme auf der sozialen Seite unanfechtbar immer tiefer hinabgleitet. Wird noch der Rest des dem einzelnen etwa noch verbleibenden kleinen Kapitals nach dem Kriege von Staats wegen gefürzt, so sehen sich viele Betroffene ganz einfach der Existenzmöglichkeit beraubt.“

**\*(Die Erziehung der Eisenbahntarife.)** Die Personalreform, die auf den deutschen Eisenbahnen eingeführt werden soll, wird statt am 1. Januar 1918 erst am 1. April 1918 in Kraft treten. Es bringt bekanntlich eine Erhöhung der jetzigen Personalrate.

**\*(Keine Liebertretung bei Schuhreparaturen.)** Nach den Bestimmungen der

Bundesratsverordnungen vom 25. Januar 1917 dürfen Ausbesserungen von Schuhwaren nur zu einem Preise berechnet werden, der sich aus der Zusammenrechnung der Werkstoffkosten, eines angemessenen Anteils der allgemeinen Löhne und eines angemessenen Gewinns ergibt. Für die Preisberechnung sind im übrigen die von der Güterkontrollkommission für Schuhwarenpreise aufgestellten Richtsätze maßgebend. Außerdem muß den ausgebesserten Schuhwaren bei der Rückgabe an den Verbraucher stets ein Begleitschein beigelegt werden, auf dem unter anderem die Art der Ausbesserung und der dafür berechnete Preis angegeben werden muß. Glaubt der Besteller der Schuhwarenausbesserung sich bei der Preisberechnung überzert, so kann er binnen 3 Wochen Einspruch und Festsetzung des Preises durch das bei der Regierung in Opperla gebildete Schiedsgericht für Streitfälle der Verkäufer von Schuhwaren beantragen. Die Entscheidung ist gebührenfrei. Jedermann hat es also selbst in der Hand, falls er sich in einem Einzelfalle überzert glaubt, Richtigkeit des Preises durch Anrufung des Schiedsgerichts herbeizuführen. Zum Schluß wird noch darauf hingewiesen, daß Schuhmacher und Schuhwarenhersteller, die den Bestimmungen der Bundesratsverordnungen zuwiderhandeln, die insbesondere den ausgebesserten Schuhwaren den vorgeordneten Begleitschein nicht beigegeben oder auf dem Begleitschein unwahre Angaben machen, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft werden.

**\*(Höchstpreise für Hafer und Gerste.)** Der Reichspräsident hat die Befugnis zur Verordnung über die Höchstpreise für Hafer und Gerste und eine solche für Ausbesserung und Inanspruchnahme von Getreide- und Hülsenfrüchten.

**\*(Reichsfinanzamtweisungen.)** Wie die B. Z. hört, gibt die Reichsbank wiederum unverzügliche Schatzweisungen unter der Bedingung aus, daß deren Erlös zu Einzahlungen auf die nächste Kriegsanleihe verwendet wird und zwar an Bankiers zu 4 1/2 p. Ct. und an Private zu 4 1/2 p. Ct. Die Schatzweisungen verfallen am 31. Januar 1918 und werden dann automatisch verlängert.

**\*(Schwerer Grabenunfall.)** In der Reichslokalität der Grabenunfall bei Nicolai verunglückten vier Arbeiter in tödlicher Weise. Die Namen der Verunglückten sind: Stanislaus Golewa, Johann Hubal, Emanuel Weiblich und Bender.

**Kybnitz, 28. November.** Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde Herrn Bürgermeister Dr. Rudolf hier selbst und Herrn Amtsvorsteher Rittergutbesitzer Felbier in Unkowitz verliehen.

**Nicolai, 29. November.** Auf dem Wege von hier nach dem Jobstkirchhof wurden 79 Schweine und drei Wagen voll Hen beschlagnahmt.

**Laurahütte, 29. November.** Beide Betriebe abgegangen wurden der 20 Jahre alte Schaffnerin Eilfriede Struppel auf dem hiesigen Bahnhof durch einen Eisenbahnzug. Nach Entlassung in das Krankenhaus verstarb die Schwerverletzte.

**Kattowitz, 28. November.** Waren im Werte von 15 000 Mark erbeutet wurden bei dem Kaufmann Siegfried Böhm, der erst kürzlich von Lieben heimgekehrt worden war. — Töblich verunglückte in Ausübung seines Berufes. auf der Bergwerks-Grube der Frau Anton Bogtischka.

**Breslau, 28. November.** (Peppi etagegangen.) Nummer 11 auch der ostarikanische Elefant Peppi, bei den Besuchern des Zoologischen Gartens als musikalischer Elefant bekannt, wahrscheinlich infolge Augenentzündung eingegangen. Das mangelnde Krafftfutter hatte bei dem erkrankten Elefanten eine große Schwäche herbeigeführt, jedoch er sich nicht mehr erheben konnte. Peppi ist wie der kürzlich infolge Unfalls getötete indische Elefant seit 1894 in Breslau gewesen und feierte als 14 Jahre alter Tier hergekommen. Sein Fleisch, das für die menschliche Nahrung nicht in Betracht kommt, wird die Speisefarbe der Raubtiere unseres Zoo in willkommener Weise bereichern.

**Kronprinz Rupprecht von Bayern,** der erfolgreiche Heerführer an der Westfront, hat wiederholt und erst ganz kürzlich wieder den Ausspruch getan: „Ins Feld hinaus nur Humor und lustige Sachen bringen! Der Ernst der Zeit ist ohnehin groß genug und ein Jeder erwerbe sich ein Verdienst, der es unternimmt, brauchen wir keinen für bessere Laune zu sorgen und so den Ernst der Zeit zu mildern.“

Das ist ein Wort von tiefer Erfahrung und Menschenkenntnis, und wer es versteht, wird ein Hypochonder und pessimist, der sich und anderen Menschen eine Last ist. In diesem Sinne haben es sich die Regeneratoren während der Zeit der Aufgabe gemacht, zu wirken; in glücklicher Vereinigung stellen sie Ernst und Spott, heitere Probleme und gemüthliche Stimmung nebeneinander, um ihre Leser zu unterhalten und zu erheitern. Bedachte Künstler bieten in farbigen und schwarzen Bildern erlesene Kunstgenüsse, die den höchsten Anforderungen entsprechen und mit ihrem meist besten Inhalt den Lesern ein reiches und feines

und niemals verlebender, und die politische Satire wirkt sich mit voller Kraft nur auf unsere Seele, um deren lächerliches und anmaßendes Treiben einer lustigen Skizze zu unterziehen. Jede Nummer enthält eine gute Humoreske, und darunter sind solche die zu dem Besten zählen, was moderne Unterhaltungschriften bieten. Daneben eine Fülle kleiner Geschichten und Erzählungen, die den Lesenden, wie man sie gerne liest und in Gesellschaftskreisen wieder erzählt, seine Zeit und Scherzgedichte ergötzen das Gebotnis zu einer sympathischen Stimmung. So sind also die *Wegendblätter* nicht ein Verstoß für unsere Zeit, die dem Leser eine Stunde des erfrischenden Tages gewiß zu einer vergnüglichen macht und ihn dankbar erkennen läßt, wie notwendig und unentbehrlich ihm diese eine frohe Stunde des Tages zur Auflockerung der geistigen und körperlichen Kräfte ist. Überall, wo Zeitungen zu haben sind, kann man die *Wegendblätter* erlangen, auch durch jeden Postamt oder vom Verlag München, Bernstraße 2. Abonnament vierteljährlich *M. 3.50* ohne Porto. Einzelne Nummer *35 Pf.*

**Ver mis ch te s.**

**500000 Mark gestohlen.** Aus Saarbrücken wird gemeldet: Aus dem Wege vom Postamt 2 über das Postamt 3 zum Postamt 1 kam diese Nacht ein Geldbeutel abhanden, der u. a. ein Wertpapier mit 500000 *M.* enthält. Auf die Herstellung des Geldes ist eine Belohnung von 5000 *M.* ausgesetzt.

**Volksrechte Todesurteile.** Aus Genua wird berichtet: Die am 8. März d. J. von dem im Gulda zusammengetretenen Schörricht Genua wegen der Ermordung des Königl. Fürstbischofs Romani aus Nizza zum Tode verurteilten drei Ligurier Hermann, Balthasar und Ernst Oberer wurden gestern früh in Genua hingerichtet.

**Ev. Gemeinde Sohrau OS.**

Sonntag den 2. Dezember, vorm. 1/10 Uhr:  
Deutscher Gottesdienst.

**Standesamts-Nachrichten von Sohrau.**

**Esterbefälle.**  
Am 27. November der Wittwe Marg. Paul Droschke, ohne Beruf, 27 Jahre alt.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Am 5. Dezember d. J. findet im deutschen Reich eine **Volkszählung** statt.  
Das Ziel der Zählung, die nur statistischen Zwecken dient, hängt nicht nur von der verständlichen und opferwilligen Mitwirkung der Zähler, sondern der ganzen Bevölkerung ab. Um etwas Mitwirken zu beteiligen, weisen wir darauf hin, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 18. Oktober d. J. für die Nachrichten, welche bei der Zählung über die Persönlichkeit des Einzelnen gewonnen werden, das Amtsgeheimnis gewahrt wird. Die Einsichtnahme der Zählpapiere wird Unbefugten nicht gestattet.

Die Zählung hat nicht die in den Reichs- oder Bundesgesetzen vorgegebenen rechtlichen Wirkungen einer Volkszählung.

**Die Zählung erstreckt sich:**

- a) auf alle Personen ohne Ausnahme, die in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes übernachtet haben, ohne Rücksicht, ob sie dauernd oder vorübergehend anwesend sind, Inländer oder Ausländer, Militär- oder Zivilpersonen oder Kriegsgefangene sind; diese Personen sind in Abschnitt 1 der Haushaltungsliste einzutragen;
- b) auf die aus der Haushaltung vorübergehend abwesenden Personen; diese sind in Abschnitt 2 der Haushaltungsliste einzutragen. Personen, die im Felde oder in einer auswärtigen Garnison im Heeresdienste stehen, sind nicht als vorübergehend Abwesende, sondern als dauernd Abwesende anzusehen und deshalb in die Haushaltungsliste überhaupt nicht aufzunehmen. Mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, wer sich weigert, die vorgeschriebenen Angaben in die Haushaltungsliste einzutragen, oder willkürlich wahrheitswidrige Angaben macht.

Sohrau OS., den 30. November 1917.  
Der Magistrat. Reich.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Am **Sonntag den 1. Dezember** wird in den Verkaufsstellen bei  
Frau Martha Malchrowitz,  
Frau Anna Thaler und  
Herrn Paul Harazin  
a) gegen Abschnitt o der Fettkarte Butter in einer Menge von 40 gr pro Kopf und  
b) gegen Abschnitt p der Fettkarte Strup in einer Menge von 125 gr pro Kopf verabsolgt.  
Sohrau OS., den 30. November 1917.  
Der Magistrat. Reich.

**Maurer u. Zimmerleute**

für dauernde Arbeit (auch Winterarbeit) stellt sofort ein

**H. Eras,**

Architekt und Maurermeister,  
Sohrau OS.

**Für die Soldaten-Weihnachtsspende**

werden die aus Anlaß einer Silberhochzeit von Mitgliedern des Vaterl. Frauen-Bereins dargebracht

**Theater-Aufführungen**

am Sonntag den 2. Dezember, nachm. 5 Uhr im Saal Barczynski wiederholt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.  
**Pawlowitz O.-Sohl.**

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Auszug Mhl wird an die Berechtigten in der bisherigen Menge erst vom 10. Dezember ab verabfolgt.

Sohrau OS., den 30. November 1917.  
Der Magistrat. Reich.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Am **Sonntag den 1. 12. cr.** wird bei den hiesigen Fleischern 200 gr. Fleisch und 40 gr. Wurst auf Grund der Reichs-Verordnung verabfolgt.

Sohrau OS., den 30. November 1917.  
Der Magistrat. Reich.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Am **Montag den 3. 12. cr.** findet die Verteilung der **Zucker-Marken** wie folgt statt: Vormittags von 8 bis 10 Uhr nur die Buchstaben von A bis G, von 10 bis 12 Uhr nur die Buchstaben von H bis L. Nachmittags von 1 bis 4 Uhr nur die Buchstaben von M bis Z.

Die Verteilung der **Zugab-Brot-Marken für Schwer- und Schwerstarbeiter** findet nicht wie gewöhnlich am Montag, sondern **Dienstag den 4. 12. cr.** in unserer Polizeiwachst. statt.  
Sohrau OS., den 30. November 1917.  
Der Magistrat. Reich.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

- Gegen Abgabe der
- a) Quittung über Bezug-Abchnitt 11 wird 1/2 Pfund **Zelgewaren**,
  - b) Quittung über Bezug-Abchnitt 12 wird 1/2 Pfund **Säferndärmmittel**,
  - c) Quittung über Bezug-Abchnitt 13 wird 1/2 Pfund **Erbsenmehl**
- vom 5. Dezember cr. ab bei den betr. Kaufleuten, ferner
- d) gegen Quittung über Bezug-Abchnitt 14 100 gr **Kriegsmunition** und
  - e) gegen Quittung über Bezug-Abchnitt 15 ein **Fering**,

zu d und e nur bei Frau Rotter, Frau Wollner und Herrn Skoppel ebenfalls vom 5. Dezember cr. ab verabfolgt.

**Pfefferluchsen, Kels pp.** wird vom 12. Dezember cr. ab bei allen Kaufleuten gegen Quittung über Bezug-Abchnitt 16 abgegeben.  
Sohrau OS., den 30. November 1917.  
Der Magistrat. Reich.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Zur Verpachtung des Polke'schen Gartens (Rückgasse zwischen Wopret und Dyda) haben wir einen Termin auf den **3. Dezember cr. vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.  
Sohrau OS., den 30. November 1917.  
Der Magistrat. Reich.

Wir sind bereit, an Privatpersonen und Polizeibeamte, die heimliche Haus- oder gewerbliche Schlächungen so zur Anzeige bringen, daß Bestrafung erfolgen kann, Geldbelohnungen in Höhe von 20 bis 150 Mark für den Einzelfall zu zahlen. Ein Anspruch auf die Belohnung besteht nicht, wir behalten uns die Bemessung der Höhe der Belohnung in jedem einzelnen Falle vor.  
**Provinzialfleischstelle für Schlesien**  
Rojahn.

Wer leiht zum 1. 1. 18

**6000 Mark**

auf ein 30 Morgen großes schuldenfreies Grundstück in der Nähe der Stadt Sohrau. Angebote erbeten unter M. M. 1000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Gestohlen**

wurde gestern aus meinem Geschäft ein größeres Quantum **Sacharin (Zuckstoff)** vor Ankauf wird gewarnt. Derjenige, welcher den Täter derartig nachweist, daß seine Bestrafung erfolgen kann, erhält eine **Belohnung**.  
Frau Martha Malchrowitz.

**Lichtspielhaus Sohrau**

(Schüffers's Saal.)

Sonntag, den 2. Dezember 1917

gelangt zur Vorführung:

nachmittags 1/4 4 Uhr

das große schöne Filmschauspiel

**Glaubenskettten**

in 6 Akten.

Hierzu haben Kinder und Erwachsene Zutritt

Abends 1/8 8 Uhr ab:

**Und die Gerechtigkeit fand den Weg.**

Kriminalroman in 5 Akten mit Ludwig

Trautmann in der Hauptrolle.

**Die abgeschnittene Ehre**

Hamorisko

**Die Brillantbroche**

unw.

Auf allen Plätzen 10 Pf. Zuschlag.

Am Klavier: Fraulein Kretschmar-Schulz-Gleiwitz.

NB. Da das Programm nachmittags und abends nur je einmal vorgeführt wird, sind die Plätze numeriert und im **Vorverkauf** bei Herrn H. Elias Friedrichstr. 26 zu haben. Diejenigen Besucher, welche letzten Sonntag im Kino waren, zahlen keinen Zuschlag.

**Niemand verdamme, sich die großen Schläger anzusehen.**

Um gütigen recht zahlreichen Besuch bittet

**Die Spielleitung.**

**Guter Nebenverdienst!**

Wir suchen an allen Orten zum **Abchluss** von **Volksversicherungen** für Kinder und Erwachsene mit **Wochen- und Monatsbeiträgen** geeignete

**Personen (auch Frauen) bei sofortiger Provisionszahlung.**

Schriftliche Offerten an die

**General-Agentur der „Iduna“**

Deuthen OS., Dymgobstraße 44.

Einen Posten gesunde

**Pferdemöhren**

auch in kleinen Posten, zu verkaufen.

**Paulshütte.**

Ein feineres, ehliches

**Dienstmädchen**

sucht für sofort

Frau Schostek.

**Entlaufen eine Gans!**

Abzugeben gegen Belohnung bei

Libon, Mühlenbesitzer.

**Reichenberger's Zahn-Atelier**

Sohrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,

Nachmittags von 2—6 Uhr.

**Bezugsscheine** — sind vorrätig in —

Hunold's Papierhdg.